

Zur Person Hans Katzer

Bundesvorsitzender der Sozialausschüsse der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft. Stellvertretender Bundesvorsitzender der CDU. Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Drei große Aufgaben, mit denen sich das politische Wirken des 1919 geborenen Kölners auf einen Nenner bringen läßt:

Hans Katzer ist gesellschaftspolitischer Motor der CDU.

Dabei sieht Hans Katzer die Gesellschaftspolitik im Rahmen einer politischen Gesamtschau, verzahnt mit der Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Er hat sich nie mit Ehrenämtern belastet, hat sich aber auch nie geschaut, „Arbeits“-Ämter zu übernehmen, die Mitgestaltung und Mitbestimmung des gesellschaftspolitischen Kurses der CDU möglich machen.

So wurde er bereits 1950 Stadtverordneter in Köln, wo er bis 1957 seine ersten parlamentarischen Erfahrungen gesammelt hat. 1957 wurde er in den Bundestag gewählt. Ein Höhepunkt seines politischen Wirkens waren die Jahre 1965 bis 1969, in denen er als Arbeits- und Sozialminister die Weichen für große gesellschaftspolitische Reformen gestellt hat.

Dies alles, und daß er dem Bundesvorstand der CDU seit 1960 angehört, hat

Hans Katzer nicht nur durch Ideenreichtum und unermüdlichen Einsatz erreicht. Überraschendes Merkmal des Politikers Hans Katzer ist vielmehr die Festigkeit seiner Grundsätze und Prinzipien. Sie sind geprägt von einer tiefen Verwurzelung in der christlichen Sozialethik, aus der auch die Gründer der Union Kraft geschöpft haben.

Seine Persönlichkeit wurde entscheidend in der Zeit des Nationalsozialismus geformt. Sein Vater war Verwaltungsdirektor des Kolping-Werkes und wurde von den Nazis mit einem Beschäftigungsverbot belegt. Erzwungen durch die Arbeitslosigkeit seines Vaters, der nach den Ereignissen des 20. Juli 1944 zudem noch verhaftet wurde, mußte Hans Katzer die Schule nach dem „Einjährigen“ verlassen. Nach der Kaufmannsgehilfenprüfung besuchte er die höhere Fachschule für Textilindustrie.

Schlimmer noch erging es der Familie seines späteren Schwiegervaters Jacob Kaiser. Mit Jacob Kaiser, dem Mitbegründer der CDU, wurde seine ganze Familie und so auch die spätere Frau Katzer in nationalsozialistische „Sippenhaft“ genommen.

Ungeachtet der Verfolgung seiner Angehörigen mußte aber auch Hans Katzer für die Nazis die besten Jahre seiner Jugend opfern. Er gehört zu jenem „berühmten“ Jahrgang 1919, der nach den Pflichtzeiten in Arbeitsdienst und Wehrmacht 1939 gleich „weitermachen durfte“. Und der unselige Krieg hat auch von dem jungen Heeres-Leutnant Katzer Blutzoll gefordert. Ein Lungensteckschuß machte ihm schwer zu schaffen.

Sofort nach dem Krieg hat Hans Katzer Position bezogen. Als einer der ersten gehörte er schon 1945 zur CDU. Er hat die Entwicklung der Union nach 1949 entscheidend mitgestaltet. Sein eigenes Schaffen hat er dabei von Beginn

an in den Dienst für die Arbeitnehmer gestellt.

Zunächst im Arbeitsamt, dann von 1950 bis 1963 als Hauptgeschäftsführer bei den Sozialausschüssen. Auch heute, als Bundesvorsitzender der CDA, arbeitet Katzer daran, daß die CDU von der starken Kraft ihrer Fundamente her und durch die Überzeugungskraft ihrer Politik ihre Faszination für die Arbeitnehmer zurückgewinnt. Wie er überzeugende Politik sieht, die den Menschen als Mittelpunkt begreift, das läßt sich an den beiden großen Reformen der nur vierjährigen Amtszeit des Arbeits- und Sozialministers Katzer ablesen:

- Hans Katzer hat mit dem „Arbeitsförderungsgesetz“ den Grundsatz durchgesetzt: „Lieber durch rechtzeitige Fortbildung und Umschulung Arbeitslosigkeit verhindern, als später Arbeitslosenunterstützung zahlen.“
- Hans Katzer hat das erste Sozialbudget der Bundesregierung vorgelegt, das alle Leistungen und Aufwendungen für soziale Zwecke aufzeigt.

Doch auch auf den harten Bänken der Opposition sind Katzers motorische Kraft und sein politischer Mut nicht erlahmt. Er hat für die Öffnung der Rentenversicherung für Selbständige gekämpft. Ein Zeichen dafür, daß er nicht in engen Horizonten denkt. Denn durch seinen Einsatz ist aus der früheren Schutzeinrichtung für Arbeitnehmer jetzt eine große gesellschaftliche Solidaritätseinrichtung geworden.

Ihm hatten die Rentner auch jene Reform zu verdanken, die die CDU/CSU in einem bisher beispiellosen Vorgang aus der Opposition heraus kurz vor den Wahlen durchgesetzt hat. Eine Reform, die von der SPD/FDP kurz nach den Wahlen wieder beschnitten wurde.

Es ist logisch, daß Hans Katzer seine Kraft für die wirtschaftliche Mitbestim-

mung der Arbeitnehmer engagiert einsetzt.

Er kämpft für Selbstbestimmung für die arbeitenden Menschen, für eine Gleichberechtigung der Personalität des Menschen. Er kämpft gegen Fremdbestimmung und sieht auch die Mitbestimmung im großen gesellschaftspolitischen Gesamtrahmen. In dem langjährigen Ringen um die beste Mitbestimmungslösung hat Katzer bewiesen, daß er an jedes Thema vorurteilslos herangeht, um sich dann aber schnell aus seiner schöpferischen Intelligenz und Intuition heraus eine eigene gesicherte Meinung zu bilden. Dabei erkennt er die besseren Argumente an und ist bereit, sich überzeugen zu lassen. Aber er vertritt auch seinen eigenen Standpunkt direkt und mit Schärfe, jedoch ohne zu verletzen. Er spricht nicht in Bilderrätseln, sondern sagt seine Meinung klar, direkt und ohne persönliche Spitzen.

So gelingt es ihm, auch schwierigste Verhandlungen zu entkrampfen und wieder flottzumachen. Und wer mit ihm verhandelt oder spricht, der verspürt Atmosphäre, denn der Rheinländer, Vater einer Tochter, versprüht Witz und Schlagfertigkeit. Seine Aufrichtigkeit und seine zupackende Direktheit sichern ihm die Sympathie der Jugend, und er hat im letzten Bundestagswahlkampf bewiesen, daß er zu den ganz wenigen deutschen Politikern gehört, die auch in großen Kundgebungen den Kontakt zu den Massen finden und die Massen begeistern und mitreißen können.

Aber der Politiker Hans Katzer kann nicht nur begeistern, er versteht auch zu überzeugen – von seinen Prinzipien und vom Leitsatz seines Schaffens:

„Der Mensch steht im Mittelpunkt meiner Politik.“